82. Jahrgang. Nr. 415 — Sonntag, 4. September 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschließlich 48,86 Rpf. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei jedesmal wöchentlichem Versand. Sonntagsnummer 15 Rpf., außerhalb Sachsens 20 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Schlacht zwischen Spaniern und Franzosen

Frankreich probiert neue Waffen in Spanien aus

Bilbao, 3. Sept.

Die nationalspanische Zeitung „Gazeta del Norte" beschäftigt sich erneut mit der Unterstützung, die seitens der Franzosen den Bolschewisten gewährt wird. „Am Ebrobogen", so schreibt das Blatt, „hat sich die gesamte französische Hilfeleistung konzentriert. Dort sind, wie einwandfrei feststeht, französische Artilleristen dabei, neue 10,5-Zentimeter-Geschütze auszuprobieren. Ferner stehen dort die in Frankreich gebildeten internationalen Brigaden, die nicht nur die Festlandfranzosen, sondern auch Elemente aus Französisch-Marokko umfassen. Aus Marseille sind zwei Bataillone von angeworbenen Freiwilligen eingetroffen. Das eine operiert selbständig und trägt den Namen „Marseillaise". Das andere Bataillon ist auf mehrere internationale Brigaden aufgeteilt.

Schließlich", so fährt das nationalspanische Blatt fort, „kämpft am Ebro noch die 43. rote Division, die nach der Niederlage in den Pyrenäen über Frankreich nach Spanien zurückkehrte. Es hat den Anschein, als ob die Schlacht am Ebro nicht gegen Sowjetspanien geführt wird, sondern als ob es sich um ein Treffen zwischen Frankreich und dem nationalen Spanien handelt."

Tortosa ein einziges Hospital

Bilbao, 3. Sept.

Laut Aussagen von Ueberläufern aus Sowjetspanien an der Ebrofront ist die noch im Bereich Sowjetspaniens liegende Stadt Tortosa zwangsweise von der Zivilbevölkerung völlig geräumt und in ein einziges Hospital verwandelt worden. Wie es heißt, liegen dort zur Zeit etwa 10 000 sowjetspanische Verwundete, darunter über 4000 Ausländer, deren Brigaden auf die Hälfte zusammengeschmolzen sind. Ueberläufer berichten, daß in Tortosa ein Schnellgericht zur Aburteilung von Deserteuren eingerichtet worden ist. Seit Beginn der Kämpfe an der Ebrofront wurden wegen Aufgabe ihrer Stellungen 12 „Stabsoffiziere" und 10 „Frontoffiziere" sowie 198 Soldaten, darunter sehr viele Ausländer, abgeurteilt. Der „Präsident" dieses Schnellgerichtes ist ein Sowjetrusse namens Lasews.

Neue Aushebung in Nationalspanien

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Bilbao, 3. Sept.

Das nationalspanische Gesetzblatt veröffentlicht eine Anordnung der Regierung, wonach alle jungen Männer, die in den Monaten April, Mai und Juni 1920 geboren wurden, sich jetzt zum Kriegsdienst stellen müssen.

Griechische Aufrührer verurteilt

Athen, 3. September.

Der außerordentliche Gerichtshof, der sich in Kanea befindet, fällte gegen eine weitere Reihe von Aufrührern, die sich an der Revolte beteiligt hatten, scharfe Urteile. Ein Angeklagter wurde zu 20 Jahren, einer zu 18 Jahren, zwei zu zehn, sieben zu 8, einer zu 5, fünf zu 4 und 18 zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Ein Angeklagter erhielt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 14 erhielten 6 Monate Gefängnis. Neun Angeklagte wurden freigesprochen.

Die hohen Tage beginnen

Die Arbeit geht weiter in straffem Zeitmaß, denn Aufwärtsentwicklung beruht auf Leistung, und die Parole „Vorwärts" steht über dem deutschen Schaffen, der Wille, hochgesteckte Ziele zu erreichen. Aber wenn in der kommenden Woche die Hände den Werkstoff formen und die Hämmer dröhnen wie sonst, Buchhalter über Soll und Haben sitzen und Zeichner die Reißfeder über weiße Bogen gleiten lassen, so ist es nicht ganz so wie alle Tage, wie alltags. Mögen Denken und Handeln noch so sehr an die unmittelbar zu lösende Aufgabe gebunden sein, das Unterbewußtsein geht seine eigenen Wege: das Ohr horcht nach Nürnberg, wartet auf das, was in der Stadt der Reichsparteitage vor sich geht; die hohen Tage der Nation haben begonnen. Man beneidet diejenigen, die das Glück haben, unmittelbar an dem Geschehen teilnehmen zu können. Es sind Hunderttausende. Aus diesem Betrieb einer, aus jenem, von dieser Stätte des Schaffens, von jener. Einzelne werden zu Gruppen, Gruppen zu Abteilungen, Abteilungen zum Strom, und die Heerwürmer fließen nach Nürnberg, münden in die gewaltigen Aufmärsche, die überwältigenden Bekundungen deutschen Willens. Aber es sind doch „nur" Hunderttausende. Denn sie vertreten fünfundsiebzig Millionen, die alle nach der Stadt in Franken blicken, die alle irgendwie beteiligt sind, die dies Fest auch als ihr Fest betrachten. Was sich in Nürnberg ereignet, es betrifft sie ganz unmittelbar. Parteitag! Der Begriff der Partei ist in Deutschland anders als er vordem war, anders als in den umgebenden Ländern. Partei bedeutet nicht eine Gruppe, die gegen eine andere steht. Diese Partei, um die es sich handelt, das sind wir alle. Im engeren Sinne als Führerorden ist sie die politische Willensträgerin der Nation. Kein Zweig unseres volklichen Lebens, den sie nicht durchdringt. Doch im weiteren Sinne steht zu ihr, ob Mitglied oder nicht, jeder Nationalsozialist, jeder Volksgenosse. Reichsparteitag! Ja, es ist das ganze Reich, das sich in ihm vereinigt, und wenn die Glocken der gotischen Türme der alten Reichsstadt ihn einläuten, bricht an des deutschen Volkes große politische Bekenntnisstunde.

Vor elf Jahren trat die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei zum ersten Male in Nürnberg zum Kongreß zusammen. Es war der dritte Reichsparteitag, den sie abhielt; die beiden früheren waren in München und Weimar gewesen. Der vierte Reichsparteitag fand 1929 statt. Zu ihm versammelten sich bereits hunderttausend Nationalsozialisten. Doch unter welchen veränderten Verhältnissen beging man den nächsten, den fünften, im Jahre 1933! Es war der Parteitag des Sieges, der erste im neuen Reich Adolf Hitlers, und zum ersten Male war die Willenskundgebung der Bewegung die Willenskundgebung der Nation. Seitdem gehört der Parteitag dem ganzen Volke. Zum ersten Male nimmt die ausländische Diplomatie an ihm teil. Zum ersten Male ist es ein Ereignis, auf das die ganze Welt ihr Augenmerk richtet. Zum ersten Male ist es eine Feier der Neugeburt des deutschen Volkes. Auf ihm werden die gigantischen Pläne zum Aufbau des Staates verkündet, und die begonnene Umformung des deutschen Menschen tritt in die Erscheinung. Nicht um eine Wiederherstellung von Früherem handelt es sich, sondern grundsätzlich neue Wege werden eingeschlagen, denn der Nationalsozialismus ist eine ursprüngliche Schöpfung und die Partei die Quelle der Revolutionierungen in allen Bezirken deutschen Denkens und Schaffens. Jeder Parteitag ist seitdem ein Rechenschaftsbericht, eine Feier des Errungenen. 1934 tritt zum ersten Male der Reichsarbeitsdienst auf. Erstmals finden Vorführungen der Wehrmacht statt. Das folgende Jahr bringt die Einberufung des Reichstags nach Nürnberg, der die Nürnberger Gesetze beschließt. Die Hakenkreuzflagge wird zur alleinigen Reichs- und Nationalflagge der Deutschen erhoben. Und den Abschluß bilden großartige Vorführungen der neuerstandenen deutschen Wehrmacht, die

Nürnberg zum Reichsparteitag 1938 festlich gerüstet

Im Zeichen der Heimkehr der Ostmark – Ganz Deutschland blickt nach Nürnberg

Nürnberg, 3. September.

Nur ein Tag trennt uns noch vom Reichsparteitag 1938. Die wochenlangen Vorbereitungen sind beendet: Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage, ist bereit, die hunderttausende deutscher Menschen aus aller Welt und die Gäste aus dem Auslande aufzunehmen und ihnen gastfreundliche Unterkunft zu gewähren.

Seine besondere Bedeutung erhält der diesjährige Reichsparteitag durch die Heimkehr der Brüder und Schwestern aus der Ostmark, die in diesen Tagen in großer Zahl nach Nürnberg kommen. Sie werden nun mit den Kämpfern der gesamten Bewegung und der Jugend dem Führer als dem Befreier der Ostmark den Treueschwur ablegen.

Die Organisationsleitung des Reichsparteitages, die Leitung der Gliederungen, aller Verbände und Formationen haben in rastloser Arbeit die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß der Einsatz allüberall bis zum letzten Mann auf die Minute pünktlich klappt. Was in den letzten Wochen gearbeitet, geplant und vollendet wurde, alles lief auf das große Ziel hinaus: Bereit zu sein für die Aufnahme all der Menschen, die den Reichsparteitag erleben wollen.

Vor dieser äußeren Bereitschaft Nürnbergs und des Gaues aber steht die innere Bereitschaft der Menschen. Mit heißem Herzen erwarten Nürnbergs Bewohner den Reichsparteitag 1938, harren sie der Stunde, da sie den Führer wieder in Nürnbergs Mauern grüßen dürfen, ihn und all die Männer der Nation, die des Großdeutschen Reiches Schicksal in starken Händen halten und leiten zum Segen des Volkes. Diese Bereitschaft teilt Nürnberg mit dem ganzen deutschen Volk.

Polizei des Auslandes beim Reichsparteitag

Berlin, 3. Sept.

Aus Anlaß des bevorstehenden Reichsparteitages weilt eine Anzahl hoher ausländischer Polizeibeamter in Deutschland, die gleichzeitig ihren Aufenthalt zu einem gründlichen Studium des deutschen Polizeiwesens benutzen. So sind in Erwiderung eines Besuches des Generalinspekteurs der deutschen Gendarmerie, Generalmajor Roettig, in Ungarn Oberst Szütsy und Major Zambory von der ungarischen Gendarmerie zu einem 14tägigen Besuch eingetroffen. Am Sonntagmorgen trifft in Berlin der Chef der polnischen Staatspolizei, Brigadegeneral Zamorski, in Begleitung des Oberst Plotnicki ein und wird als Ehrengast des Führers die Heerschau des nationalsozialistischen Großdeutschlands in Nürnberg miterleben.

Erschütternde Bilder der Zerstörung in Glatz

Hohe Schlamm- und Geröllschicht auf den Straßen – Verwüstungen in einer Kirche

Glatz, 3. September.

Das jetzt verhältnismäßig rasch fallende Neiße-Hochwasser hat in der Stadt Glatz in dem Viertel um die Minoritenkirche und um den Stadtbahnhof ein erschütterndes Bild der Zerstörung zurückgelassen. Alle Straßen, über die die Fluten hinweggegangen waren, sind mit einer hohen Geröll- und Schlammschicht bedeckt. Einen Trümmerhaufen bildet das in sich zusammengebrochene Haus am Roßmarkt, aus dem einzelne Teile des Gebälks herausragen. In der engen Roßstraße ist das schwere Granitpflaster aufgerissen und zu hohen Bergen aufgetürmt. Im Innern der Minoritenkirche, die zum Teil übermannshoch überflutet war, sind die Bänke zerbrochen und vollständig durcheinandergeworfen. Viele Wandfiguren sind herabgestürzt. Die Mauer um das Kloster ist vollständig eingerissen. Auf dem Roßmarkt selbst sind zahlreiche Schaufensterscheiben eingedrückt worden, wodurch das Hochwasser Auslagen und Waren fortschwemmte. Ein großer Teil der Stadt ist noch immer von der Gas- und Stromzufuhr abgeschnitten, da die Leitungen zerstört sind.

Die Oder steigt wieder

Ratibor meldet am Sonnabend früh einen Wasserstand der Oder von 6,02 Meter, die auch immer noch weiter steigt. Oberhalb von Ratibor wird auch von Kreuzenort noch ein Steigen der Oder gemeldet, und erst von Annaberg kommt die Nachricht, daß dort das Wasser steht. Mit dem Ueberschreiten der Sechsmetergrenze in Ratibor ist der Zustand des Katastrophenhochwassers der Oder eingetreten, so daß mit erheblichen Ueberschwemmungen gerechnet werden muß.

Die Strecke Berlin—Oberschlesien gesperrt

Wie die Reichsbahndirektion Breslau mitteilt, ist infolge Einsturzes der Eisenbahnbrücke über die Neiße bei Löwen die Strecke Brieg—Oppeln und damit die Hauptstrecke Berlin—Breslau—Oberschlesien beidgleisig gesperrt. Der Verkehr muß über Karlsmarkt—Oppeln umgeleitet werden.

WIR BRINGEN HEUTE

Der „Vater der Legion" ..... Seite 3
Der wahre Graf Leicester ..... Seite 3
Mit dem Straßenmeister über die Autobahn . Seite 6
Was hat der „alte Schuldner" zu tun ..... Seite 11
Erinnerungen an Pilsudski ..... Seite 17
Frühling in Finnland ..... Seite 18
Schafe retten das Land ..... Seite 19
Reise- und Bäderbeilage ..... Seiten 21/22
Ein Blick hinter die Kulissen der NS-Kampfspiele Seite 25
Beilage „Über dem Alltag" ..... Seiten 29/30
Beilage „Die Frau und ihre Welt" ..... Seite 31